

Aus dem bayerischen Reichsrat.

München, 19. Dez. Bei der Beratung des bayerischen Heereshaushalts verlangte Hr. v. Basso die Bereitstellung von Mitteln für den Ehrenlohn der Inhaber der Tapferkeitsmedaille. Graf Bassenheim wünschte eine weitergehende Jubiläumserlösnisfrage. Graf Freytag führte aus, schon vor dem Kriege sei die Finanzlage Bayerns und des Reichs ungünstig gewesen. Jetzt sei kein Geld mehr da für die Inhaber der Tapferkeitsmedaille und für diesen Zweck sammle man Gelder bei den Privaten. Das sei des Staates unwürdig. Und trotzdem fordere man im Reichstag einen Frieden ohne Entschädigung und Gebietsverletzung. Die politische Leitung verließ sich in der Antwortnote an den Papst dieser Forderung an. Die „Frankf. Ztg.“ kündigte die Begabnahme von einem Viertel bis zu einem Drittel der Vermögen an, um einen Teil der Kriegslasten zu decken. Freytag fragte, wie die leitenden Kreise sich die Dinge vorstellten. Das soll verlangen die Wahrheit. — Kriegsminister von Hellingrath erwiderte, die Tapferkeitsmedaille sei mit einer lebenslänglichen Zulage verbunden, die nach dem gegenwärtigen Stand etwa 236 000 Mark jährlich erforderlich mache. Es sei richtig, daß er mindestens Privatmittel dafür angenommen habe, später werden die Kosten aber den Heereshaushalt treffen.

Das japanisch-amerikanische Abkommen.

Tokio, 18. Dez. Ricomte Jishi sagte in einer Rede über seine Tätigkeit in den Vereinigten Staaten, es bestünde künftig keine Streitfrage mehr hinsichtlich Ob- und Zwischen Japan und den Vereinigten Staaten.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 19. Dez. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Ausschuss der Vereinigung der Privatbanken und den Kommissaren der Staatsbank werden die Banken vom 18. Dezember an täglich für ihren Geschäftsbetrieb geöffnet sein.

Petersburg, 18. Dez. Der Botschafter in Tokio, Kravanski, und der Botschafter in London, Rasokov, werden vor ein revolutionäres Gericht gestellt, weil sie fälsche die Regierung der Volkskommissare belachende Gerüchte verbreiteten. Falls die Botschafter sich dem Gericht nicht stellen, werden ihre Güter eingezogen.

London, 19. Dez. Nach den „Times“ hat die russische Regierung alle Verträge über Verkauf und Vermietung russischer Schiffe seit 1. August 1914 für ungültig erklärt. Alle Seetransporte von Munition für Rußland seien einzustellen und sollen in neutralen Häfen geladet werden. Dagegen sollen die russischen Schiffe Lebensmittel usw. laden.

Amthches.

Bekanntmachung der Landesversorgungsstelle über Obn.

Die Landesversorgungsstelle macht unterm 16. Dezember bekannt:

Die Besitzer von Frischbrot sind verpflichtet, daselbe, soweit es nicht für den eigenen Verbrauch benötigt wird, dem allgemeinen Verbrauch zuzuführen. Gegen jede ungesetzliche Zurückhaltung des Obns muß manmehr auf Grund der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 8. April 1917 mit dem Mittel der Enteignung vorgegangen werden. Hierbei wird ein jedenfalls unter dem Höchstpreis liegender Uebnahmepreis festgesetzt werden. Großhändler haben außerdem die Entziehung der Großhandelsgenehmigung zu gewärtigen. Jede nachweislich un-

berechtigter Zurückhaltung von Obn zieht außerdem Strafverfolgung auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 nach sich.

Das Tabakrauchen der Jugendlichen.

Das Ministerium des Innern macht bekannt: Auf Grund des Art. 32 Nr. 5 des Landespolizeigesetzes vom 27. Dez. 1871 wird jugendlichen Personen unter 17 Jahren verboten, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an sonstigen öffentlichen Orten Tabak, Zigarren oder Zigaretten zu rauchen.

Landesnachrichten.

Montag, 20. Dezember 1917.

Das Eisene Kreuz haben erhalten: Friedrich Salter, Maurer von Egenhausen; Graf. Aug. Fischer, Sohn des Oberamtsdieners in Calw; Musikleiter Rud. Ott, Sohn des Distrikts in Wildberg (schwer verwundet); Graf. Hof. Friedr. Bahner in Gershardt; Hlff. Joh. Weithorn; Maler, von Emmingen.

Reisebeschränkung. Die Generaldirektion der württ. Staatsbahnen teilt mit: Lokomotiven und Wagen werden für Zwecke des Betriebes, der Kriegswirtschaft und der Volksernährung dringend gebraucht. Deshalb und wegen des Kohlenmangels müssen Sonderzüge, Jugoverkehrszüge und Vorpostenleistungen anlässlich des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs auf das äußerste eingeschränkt werden; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben.

Nein neugebackenes Brot essen! Es ist immer wieder die Mahnung zu machen, daß sowohl in Wirtschaften, wie in Haushaltungen Brot in viel zu frischem Zustande abgegeben und genossen wird. Reist ungenügend gekaut, wird es schwerer und unvollständiger verdaut. Uebrigens ist der Verbrauch von Brot viel größer, wenn man es neugebacken genießt, als wenn man es trocken und fest werden läßt. Das Brot aus 94prozentigem Mehl mit Kartoffelzusatz sollte mindestens 6 Tage alt sein, bevor es gegessen wird. Der Genuss harten und berben Schwarzbrotts ist auch wegen der reinigenden Wirkung des Rohvorgangs im Munde von großem Einfluß auf die Bildung und Erhaltung der Zähne, was namentlich für die Kinder wichtig ist.

Nähgarn in Sicht. Eine frohe Kunde für alle Hausfrauen, die seit längerer Zeit unter dem Mangel von Näh- und Stopfgarn leiden, kommt von der Reichsbekleidungsstelle. Die Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung (einschließlich Anhalten, Betriebe usw.) mit Näh-, Strick- und Stopfgarn wird jetzt bei der Reichsbekleidungsstelle vorbereitet. Eine Bekanntmachung über die Verteilung von Baumwollnähfäden usw. wird in kurzer Zeit veröffentlicht werden. Vorherige Anfragen und Anforderungen sind zwecklos und können nicht beantwortet werden.

Staatliche Heimversorgung. Die Anmeldung für den dritten Versorgungszeitraum (Januar, Februar, März 1918) muß auf vorgeschriebenem Vordruck bei der Landesstelle der Bezugsvereinigungen deutscher Gewerkschaften in Stuttgart, Verwaltung: Otto Weiter, Hegelstr. 18, Fernsprecher 6724, eingeschickt werden. Die Anmeldezeit läuft am 31. Dezember ab. Wer diese Zeit verläßt, hat keinen Anspruch. Uebrigens ist beschloffen, für kleine Bezirke Ortsstellen der Bezugsvereinigungen zu errichten. Dieser Beschluß wird baldigt durchgeführt.

Gochdorf, 20. Dez. (Unglücksfall.) Ein 9-jähriger Junge schnitt sich hier mit der Futterknechtmaschine sämtliche Finger der rechten Hand ab. Sein Vater ist im Feld

(-) Stuttgart, 19. Dez. (Trauerfeier.) Die Trauerfeier für den in Ubine gefallenen General von Daxer findet am Samstag vormittags 11 Uhr in der Kapelle des Pragsriedhofs hier statt. Die Leiche wird am Sonntag, den 23. Dezember nachmittags 2 Uhr in Heidenheim beigesetzt.

(-) Stuttgart, 19. Dez. (Eine Diebesbande aufgehoben.) In den letzten Wochen wurden in verschiedenen Stadtteilen tagsüber Wohnungen, deren Inhaber vorübergehend abwesend waren, ferner Dachkammern und Behälter auf den Dächern der obersten Stockwerke erbrochen und ausgeraubt. Es stellte sich heraus, daß es sich um eine Einbrecherbande handelte, die in Kaffeehäusern der Altstadt ihren Sitz hatte und ihre Diebesfahrten planmäßig mit verteilten Rollen ausübte. Ihre rührigsten Mitglieder, der Kinopostier Edmund Schüller von Frankfurt a. M., der Schlosser Jakob Lohr von München, der Bildhauer Martin Schmitt von Rohrbach, der Zigarettenarbeiter Karl Uhrig von Offensheim und der Hilfsarbeiter Albert Breuninger von Eßental, sind festgenommen. Die Verbrecher sind weiterhin überführt, von Stuttgart aus Raubzüge in Provinzstädte und aufs Land unternommen und in Böblingen, Mühlhausen, Ludwigsburg, Herrenau und Schwesingen Einbruchdiebstähle verübt zu haben. Wegen gewerkschaftlicher Verhältnisse wurden der Hausknecht Josef Kähler von Schöber und der Metzger Ludwig Schmitt von Planstadt und sechs weitere Personen festgenommen. Ein großer Teil des Beute ist wieder beigesetzt.

Beschlagnahme der Türklinten. Im Reichsamt des Innern fand eine Besprechung über die Beschlagnahme der Türklinten und Fensterrollen für Heereszwecke statt, zu der Vertreter des Deutschen Wirtschaftsbundes und der Hausbesitzervereine zugezogen waren. Ueber die Grundzüge der Enteignung wurde volle Uebereinstimmung erzielt, die Beschlagnahme dürfte deshalb nicht mehr lange auf sich warten lassen.

(-) Mühlhausen a. N., 19. Dez. Vorgestern abend wollte ein 10-jähriges Mädchen Milch bei einem Bauern holen. Da die Milch noch nicht bereit war, hielt sich das Mädchen anstößig in der Stube auf. Ein dort weilender Junge des Bauern spielte mit einer Zimmerkante; diese ging auf einmal los und traf das Mädchen so unglücklich an den Kopf, daß es sofort tot war.

(-) Mühlacker, 19. Dez. (Falscher Verdacht.) Vor einiger Zeit wurden hier Schuhmacher August Hauser, seine Frau und Tochter in Untersuchung genommen, weil sie verdächtig waren, 2000 Mk. gefunden und unterschlagen zu haben, die im hiesigen Ort verloren gegangen waren. Jetzt sind die Benannten von der Staatsanwaltschaft wieder außer Verfolgung gesetzt worden, da sich der Verdacht nicht bestätigte.

(-) Ebersbach a. F., 19. Dez. (Verhaftung.) Der Zigaretten- und Seiltänzer Ludwig Lehmann von Mühlhausen, O. L. Mühlhausen, stahl in der hiesigen Bahnhofs-Wirtschaft einen Ueberzieher, er wurde aber vom Landjäger festgenommen. Lehmann trug das Eisene Kreuz und die württ. Tapferkeitsmedaille, obgleich er nie im Felde stand.

(-) Gaildorf, 19. Dez. (Vermächtnis.) Der verstorbene Fabrikant Christian Seilacher und seine Gattin Karoline geb. Schüll in Stuttgart haben der Almosenpflege ein Vermächtnis von 3000 Mk. überwiesen, dessen Zinsen den Armen der Stadt zukommen sollen.

(-) Mergentheim, 19. Dez. (Weidmanns Heil.) Am letzten Sonntag wurde in Buch eine Treibjagd abgehalten, an der sich 11 Schützen und 30 Treiber beteiligten. Das Jagdglück bestand in einem einzigen Hasen!

Le. et rudi.

Ich, ich sah den Himmel offen
Und der Sel'gen Angesicht:
Doch auf Erden ist mein Doffen,
Und im Himmel ist es nicht! Schiller.

Mächtiger als Gold.

Roman von R. Wüde.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ohne sie von seinem Schoß zu lassen, öffnete er ein Fach des Schreibtisches und nahm das Schmuckstück heraus, das mit seinem kostbaren Inhalt für Frau Edith und ihren Sohn so verhängnisvoll geworden war. Als er den Deckel aufgeschlagen hatte, kam ein Ausruf des Erstaunens und des Entsetzens von Ediths Lippen. „Verlehen?“ rief sie. „Und wie schön und glänzend sie sind! — Es ist ein Geschenk für die Tante — nicht wahr?“ „Nein, Kind! Dieser Schmuck gehört dir!“ „Mir? — Ach nein, das ist nur ein Scherz! Oder die Verlehen sind dann natürlich nicht echt.“ „Doch — sie sind echt und, soviel ich weiß, von sehr beträchtlichem Wert. Sie sind der Vermund hat sie mir übergeben, damit ich sie dir an deinem nächsten Geburtstag ausbändige.“

Edith schlug die Hände zusammen. Dann aber, während sie den Schmuck von neuem betrachtete, senkten sich ihre Augen.

„Meine arme, arme Mutter“, sagte sie leise. „Wie glücklich wäre ich, wenn sie diesen Schmuck halt meiner tragen könnte! Ich glaube, es wird mich immer traurig machen, wenn ich ihn anlegen muß. Aber dazu werde ich ja auch vielleicht gar keine Gelegenheit haben. Oder meinst du, daß ich ihn mit nach Klein-Bischdorf nehmen kann, ohne daß man es mir als Probiertzeit auslegen würde?“

„Wie es scheint, bist du mit all deinen Gedanken bei der Einladung deiner Freundin — Heine Treuste!“

Sie umarmte ihn und lächelte ihm auf die Wange. „Du weißt am allerbesten, Duftel, wie gerne ich hier bei dir bin. Aber wir werden ja noch viele, viel Jahre miteinander bleiben, und nach Klein-Bischdorf komme ich vielleicht nie wieder. Thekla und ich, wir haben so viel von der Zeit gesprochen, die wir da miteinander verleben wollen, daß es wohl verzeihlich ist, wenn ich mich von Herzen darauf freue.“

„Trennen wirst du dich noch ein wenig in Geduld lassen müssen, Eleonore! Denn für den Augenblick und für die allernächste Zukunft kann von einer solchen Reise nicht die Rede sein.“

Das junge Mädchen wurde blaß von Bestürzung. „Wie, Duftel? Ist das dein Ernst? Du könntest mir die Erfüllung meines sehnlichsten Wunsches abschlagen? Die erste große Bitte, die ich an dich richtete?“

„Nicht ich bin es, der die Erfüllung abschlägt, sondern der Wille meines Vaters. Und den müssen wir doch wohl beide respektieren!“

„Ich verstehe dich nicht! Wie kann mein armer Vater mir über das Gorb hinaus den Besuch einer Freundin verbieten, von deren Existenz er doch noch gar nichts wissen konnte?“

„Höre mich an, liebe Edith! Du weißt, daß dein Vater und ich vertraute Freunde waren. Als er sah, daß seine Lebensstange gezählt sein, ließ er mich nach Bloemfontein an sein Krankenbett kommen und vertraute mir die Sorge für deine Zukunft. Ich sollte dich in Deutschland erziehen und sollte dich halten wie mein eigenes Kind.“

„Was du fürwahr getreulich getan hast, mein Lieber, Heber Duftel Berner! Und wenn ich noch so alt würde, nie könnte ich meine Dankeschuld gegen dich abtragen. Mein eigener Vater hätte mir nicht mehr Liebe geben können, als ich sie von dir erfahren habe. — Und dann —“

„Sagte sie mir reizender Halbwelt hinzu — wie schrecklich viel Geld muß ich dich in all diesen Jahren gekostet haben!“

Während schüttelte der Justizrat den Kopf. „Nicht einen roten Pfennig, mein Kleines! Das alles ist aus deinem eigenen Vermögen bestritten worden; denn dein Vater hat dich nicht ganz mittellos zurück-

gelassen. Was du bestellst, und was dir am Tage deiner Volljährigkeit — oder vielleicht schon an einem früheren Termin — ausgehändigt werden wird, befindet sich seit deines Vaters Tode in der Verwaltung deines Vormundes, des Rechtsanwalts Krüger in Bloemfontein. Als Vollstrecker der von meinem Freunde hinterlassenen letztwilligen Verfügungen hat er jetzt auch über deine nächste Zukunft disponiert.“

„Mein Gott, du erschreckst mich, Duftel! Was soll denn mit mir geschehen?“

„Nichts das dich traurigen müßte! Du sollst nur deinen Eintritt in die große Welt machen, solch in die Gesellschaft eingeführt werden und die Freuden des Lebens kennenlernen.“

Edith lachte heiss. „Bester nichts? Aber das ist doch besser Unkraut, Duftelchen! Danach habe ich vorläufig wirklich nicht das allgeringste Verlangen. Und wir können es darum wohl getrost noch ein Weilchen hinausschieben.“

Aber der Justizrat verneinte mit einem Graß, der sie überraschte.

„Es ist nichts daran zu ändern. Der Wille deines Vaters ist ganz bestimmt und unzweifelhaft. Tante India hat denn auch bereits eine Wohnung in Berlin für den Winter gemietet, und es ist beschloffen, daß ihr unmittelbar nach deinem Geburtstage dahin übersiedeln werdet. Die Gesellschaftsleiter, und was du sonst noch für deinen Eintritt in die große Welt nötig hast, sollen schon in den nächsten Tagen bestellt werden.“

„Aber das ist ja gräßlich!“ rief Edith aus tiefstem Herzen. „Es wäre wirklich das letzte gewesen, was ich mir gewünscht hätte! Bistausendmal lieber wäre ich nach Klein-Bischdorf gegangen. Da wäre ich doch lieber gewesen, mich zu amüsieren, während ich mich in dieser sogenannten großen Welt ganz gewiß halb zu Tode langweilen werde. Die Gesellschaftsdressur, der wir uns im Pensionat unterwerfen mußten, war das Einzige, wor mir dort von ganzer Seele verhaßt war!“

„Das glaube ich dir gern, mein Liebling! Und wenn es auf mich ankäme, bliebe es dir gewiß noch eine gute Weile erspart. Aber hier handelt es sich, wie gesagt, um eine Verfügung, der wir uns unbedingt zu unterwerfen haben.“

Fortsetzung folgt.



Vermischtes.

Stiftung. Aus Anlaß des Hinscheidens ihres Vaters hat Frau Generalin Bese in Coburg (W. Str.) zu seinem Gedächtnis eine Stiftung von 4 Millionen Mk. gemacht, die zur Erweiterung und zum Ausbau der bei der Alma (Schlachtfeld) bestehenden Versorgungsanstalten für invalide Arbeiter und deren Witwen dienen soll.

908 000 Mark verschwand. Auf dem Wege von Berlin nach Dessau ist ein Wertpaket mit 908 000 Mk. Inhalt abhanden gekommen. Das Paket, das 43prozentige Sächsischen Besatzungen der 6. Kriegssanitäts mit den Einschießen enthält, war von einer Berliner Bank für eine Nebenstelle in Dessau bestellt.

Vom Schloß zum General. Am 22. Dezember sind es 200 Jahre, daß ein Bürgersohn von Heidenheim a. d. Brenz, der General Joh. Jakob von Wunsch, das Licht der Welt erblickte. Wunsch brachte es durch wohlgeleitete Geistes- und Mannhaftigkeit zum Schloßherrn bis zum General der Infanterie. Um das Andenken an diesen hervorragenden Mann, einen Kampfgewissen Friedlich des Großen, zu ehren, hat Professor Gaus ein Gedenkblatt herausgegeben. In seinem Geburtsort wurde eine Gedenktafel anbracht.

1 Million Diebstehle. In Berlin wurde ein Einbrecher Benno M. verhaftet, der sich als Fabrikarbeiter ausgab und zwei elegant eingerichtete Wohnungen inne hatte. In den Wohnungen wurden Geldkammern, Schmuckkästen und Kunstgegenstände im Gesamtwert von über 1 Million aufgefunden, die alle von Einbrüchen herrührten, die M. mit Hilfe feinerer Einbruchswerkzeuge, die er selbst anfertigte, ausgeführt hatte.

Neuer Kriegswinkel. Ort der Handlung nördlich Berlin. Dort erschienen viele Familien ein gedrucktes Rundschreiben, worin „markenfrei“ eine Reihe von Patenten zur Herstellung von Weisbackgebäck zum Gesamtpreis von 25 Mark angeboten wurden. Die Waren sollten den Familien mit Fahrwerk durch Vermittlung des „langjährigsten Vertreters“ Soudis angeliefert werden, der ermächtigt sei, den Betrag einzukassieren. Das Schriftstück war unterzeichnet von der „Zentrale für Konditorei- und Bäckereibehörde“. Nichts stellte sich dann auch der Herr Vertreter ein und nahm die 25 Mk. in Empfang, auf die „sogleich eintreffenden Waren“ wartete er immer noch. Die Polizei fand nun nach dem „Herrn Vertreter“ und der ganzen Schwindelgesellschaft.

129 000 Mark Geldstrafe. Wegen großer Getreidebeschädigungen wurde der Kaufmann Bronscho von der Strafkammer in Posen zu 6 Monaten Gefängnis und 129 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Brand. In Toulouse an der Garonne ist die Schiffsfabrik Cabot, eine der größten Frankreichs, vollständig abgebrannt.

Die Tuberkulose wütet in Frankreich. „Kappel“ vom 13. Dezember schreibt: Es war eine ernste und bedrückende Sache, die Louis Martin gestern im Senat zur Sprache brachte, das fürchterliche Wüten der Tuberkulose im französischen Heere. Er zeigte an Hand statistischer Tabellen die bedrückenden Fortschritte der Krankheit und berichtete, daß die Amerikaner Frankreich bereits als einen wahren Herd der Schwindsucht ansehen. Nicht nur um die Militären zu beruhigen, sondern vor allem um die Zukunft unserer Rasse zu schützen, verlangte er dringend energische und wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Krankheit.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 19. Dez., abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Unterseebootserfolge.

WTB. Berlin, 19. Dez. (Amtlich.) Gines' unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Biebig, hat im Kermellkanal trotz starker feindlicher Gegenwirkung 5 Dampfer mit 23 500 BRT. versenkt, darunter einen bewaffneten tiefbeladenen Dampfer (früher deutscher Dampfer „Armenia“, 5464 BRT.), der in einem durch 4 Zerstörer geleiteten Geleitzug fuhr. Aus einem durch Zerstörer u. Hilfsdampfer stark gesicherten Geleitzug wurden zwei tiefbeladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, herausgeschossen. Das gleiche Schicksal ereilte einen größeren bewaffneten Kart gesicherten Dampfer von etwa 5000 BRT. Außerdem wurde der französische bewaffnete Dampfer „Ango“ (7393 BRT.), der tiefbeladen auf dem Wege nach Galvornath angetroffen wurde, torpediert.

Der Chef des Admiralskabs der Marine.

WTB. Washington, 20. Dez. (Neuter.) Das amerikanische U-Boot „F. 1“ wurde am 17. Dez. in den amerikanischen Gewässern bei Nebel von dem amerikanischen U-Boot „F. 3“ gerammt und ist gesunken. 19 Mann sind dabei ertrunken.

WTB. Petersburg, 19. Dez. (Pet. Tel.-Ag.) Die russische Regierung und die Ukraine. Der Rat (Sowjet) der Volksbeauftragten erkennt die Republik der ukrainischen Völker an, sowie ihr Recht auf vollständige Trennung von Rußland und auf Beginn von Verhandlungen mit der russischen Republik über ihre gegenseitigen Beziehungen. Die

nationalen Rechte und die Unabhängigkeit des ukrainischen Volkes werden von dem Rat bedingungslos anerkannt. Die Rada der Ukraine hat sich herangezogen, Truppen der Sowjets, die in der Ukraine standen, zu entwaffnen. Die Rada unterstützt außerdem eine Verschwörung gegen die Regierung der Sowjets und öffnet den Truppen Kowalew den Weg durch ihre Gebiete. Indem sie anderen Truppen den Durchgang verweigert und sich auf die Seite eines schimpflichen Verrats der Gegenrevolution schlägt, wird die Rada und zwingen, ihr ohne Zögern den Krieg zu erklären. Nunmehr legt der Rat der Volksbeauftragten den Völkern der ukrainischen u. der russischen Republik folgende Fragen vor: Wird die Rada sich verpflichten, auf jeden Versuch die Front aufzulösen, zu verzichten? Wird die Rada sich verpflichten, keine Truppenteile durchzulassen und jeden Versuch, Regimenter der Sowjets und der Roten Garde in der Ukraine zu entwaffnen, einzuschlagen? Falls nicht binnen 48 Stunden eine zufriedenstellende Antwort gegeben sein sollte, wird der Rat der Volksbeauftragten die Rada als im Zustand offenen Kriegs gegen die Macht des Sowjets in Rußland und der Ukraine befindlich ansehen.

WTB. Berlin, 20. Dez. Zur Verschärfung des Gegenjages zwischen der derzeitigen Petersburger Regierung und der Ukraine sagt der Berliner Lokalanzeiger, der Gedanke liege nahe, daß sich hinter dem Verhalten der ukrainischen Regierung Mächenschaften der Entente verbergen.

Handel und Verkehr.

Der Goldbestand der Reichsbank betrug am 7. Dezember 2 405 680 000 Mark, er hat gegen die Vorwoche um 396 000 Mark zugenommen. Der Notenumlauf ist von 68,2 Millionen auf 10 691,1 Millionen gestiegen. Die bankmäßige Deckung hat um 88,5 Millionen auf 12 145,6 Millionen abgenommen. Der Silberbestand hat infolge der Aufwertung der Zwei-Markstücke eine weitere Erhöhung um 48 Mill. auf 138,9 Mill. erfahren.

Naturnatürliches Wetter.

Der Hochdruck dauert an. Am Freitag und Samstag ist weiterhin vielfach neblig, aber trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Sachleitung verantwortlich Ludwig Lauf.

Bekanntmachung

des Stabs. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 14. 12. 17 ist eine Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos betr. Einfärben von Militärartuchen und Militär-Bekleidungs- Sachen erlassen worden, wonach die im Bereich des stellv. XIII. R. befindlichen Järbereien zum 15. 1. 18 Anzeige zu erstatten haben, ob und wann ihnen Militärartuche und militärische Bekleidungsstücke zum Einfärben übergeben sind.

Die weiteren Bestimmungen sowie der Wortlaut der Verordnung ist im Staatsanzeiger vom 17. 12. 17 einzusehen.
Stuttgart, den 17. Dezember 1917.

Stabs. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Nach der am 18. 12. 17 erschienenen Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Besonderebeziehung von Baumwolle, Seiden-, und Ausfußkonvallen werden folgende Arten Fälle für die Seidenverwaltung nicht benötigt:

1. Fälle mit einer Lochzahl von höchstens 4 Loch, entweder in Reihe, Schuß oder in der Diagonale auf dem laufenden Centimeter gemessen,
2. Fälle in Schwarz,
3. Fälle beidseitig, gemustert usw.
4. Volles, Batiste, Crepe, Mull, Gaze, Stramin usw.
5. Fallbestände eines Besitzers von unter Hundert Quadratmeter für jede Qualität ohne Rücksicht auf Breite und Farbe.

Als ein und dieselbe Qualität sind noch Handelsgebrauch zu verstehen, Gewebe gleicher Webart und Fadenzahl in Reihe und Schuß aus Garnen, die von gleicher Stärke, Verzierung und Zusammenfügung der Rohstoffe sind, jedoch ohne Rücksicht auf Farbe, Breite und Ausfüßung.

Der Wortlaut dieser Bekanntmachung kann im Staatsanzeiger vom 18. 12. 17 eingesehen werden.
Stuttgart, den 18. Dezember 1917.

Altensteig.

Lehrlingsgesuch.

Ein Junge welcher Lust hat, sich im **Robelhandwerk** auszubilden, findet auf's Frühjahr oder früher Gelegenheit bei

Jakob Walz
Schreinermeister.

Für

Apotheker

Ein größeres Quantum leere gelbe

Arzneigläser

verschiedener Größe hat zu verkaufen

Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Röchin

die schon gedient hat auf 1. Februar gesucht von

Franz G. Sanwald.
Calw.

Altensteig-Stadt.

Aufforderung

zur Meldung zwecks Eintragung in die Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats v. 12. November 1917 betr. weitere Bestimmungen zur Ausführung des § 7 d. Ges. über den vaterländischen Hilfsdienst (Reichs-Ges.-Bl. S. 1040) werden die nachstehend bezeichneten Personen aufgefordert, soweit sie in hiesiger Stadtgemeinde ihren Wohnsitz haben, sich bis zum **21. Dezember 1917** beim Stadtschultheißenamt persönlich oder durch ordnungsmäßige Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldeliste — Meldefarten sind auf dem Rathaus zu haben — zu melden:

1. alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht a zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören, oder b auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind,
2. alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des deutschen Reiches ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören.

Nicht nochmals zu melden brauchen sich diejenigen Hilfsdienstpflichtigen, die sich bei der ersten Eintragung auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 1. März 1917, betreffend Bestimmungen zur Ausführung des § 7 d. Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst (Reichs-Ges. Bl. S. 202) oder später aus Anlaß eines Stellen- oder Wohnungswechsels bei der von der Ortsbehörde angegebenen Stelle oder beim Einberufungsausschuss gemeldet haben und dies durch Vorlegung des gestempelten Abreißstreifens der Meldefarte nachweisen können. Wer den Abreißstreifen nicht mehr besitzt, muß sich also nochmals melden. Verpflichtet zur Meldung sind auch diejenigen, welche nach § 5 der Verordnung vom 1. März 1917 von der Meldepflicht befreit waren, soweit sie sich nicht aus Anlaß eines Stellen- oder Wohnungswechsels gemeldet haben und dies durch Vorlegung des gestempelten Abreißstreifens der Meldefarte nachweisen können. Diejenigen früher dauernd oder zeitig dienstuntauglich gewordenen Personen welche auf Aufforderung der Einberufungsausschüsse seinerzeit sich gemeldet haben, inzwischen aber durch erneute Musterung für I. v., g. v. oder a. v. erklärt worden sind, haben sich erneut zu melden, sofern sie nicht jetzt zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören oder auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind. Ob sie schon in Kontrolle des Bezirkskommandos stehen, kommt nicht in Betracht.

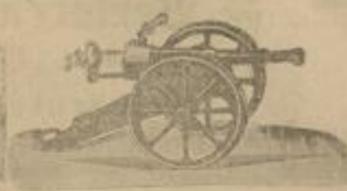
Den 19. Dezember 1917.

Stadtschultheißenamt.

Dampfmaschinen und
Anhängemodelle,
Elektro-Motoren,
Automobile, Eisen-
bahnen, Werkzeug-
kasten, Laubsägegarnituren, Festungen,
Knaben-Schießsport, Gewehre u. Pistolen, Helme, Säbel
Mundharmonikas, Trompeten, Trommeln, Soldaten-
Garnituren etc.

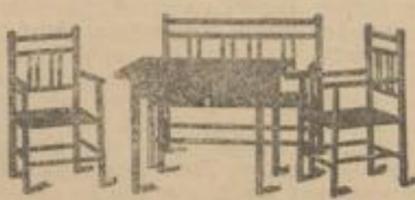
in großer Auswahl billig bei

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.



Altensteig.
Die mit der Bezahlung der
Kirchlichen Umlage 1917
noch im Rückstand befindlichen werden gebeten, ihre Steuerpflichtigkeit in tunlicher Weise an die Kirchenpflege zu bezahlen.
Ackermann.

Altensteig.



Kindermöbel



Kinder-Autos
Kinder-Schaukeln
empfiehlt
in schöner Auswahl
Lorenz Luz jr.

Altensteig.
Empfehle zu passenden Weihnachtsgeschenken mein gut sortiertes Lager in:
Bier-, Wein- u. Likör-Servicen
Café- und Teeservice
moderne Dekor
Wasch-Garnituren
5 teilig
Echtes Tafel-Geschirr
Teller, Terrinnen, Platten,
Salatiers, Compotiers,
Suppen-Schüsseln
glatt und gerippt
Teller, Platten, Salatiers
glatt und gerippt
Obst- und Kuchen-Teller,
Torten-Platten
Ehr. Burghard jr.

Altensteig.
Cigarren
in den Preislagen von 10 bis 80 Pfennig
in Packungen von 25, 50 und 100 Stück
sämtliche gut abgelagert
Cigarretten
in verschiedenen Packungen und Preislagen
empfiehlt
W. Beeri.

Altensteig.
Für Weihnachten
empfehle
 **Rodelschlitten**
Schlittschuhe
**Laubsäge-
werkzeuge**
**Werk-
zeugkasten**
**Kinderkochherde und
Puppenküchen**

Christbaumkländer
Zimmerflinten,
Revolver, Zerzerole
sowie Munition dazu
**Emalliertes
Kochgeschirr**
aller Art
in noch sehr großer Auswahl

Kohlenöfen
Wärmeflaschen
sowie sonstige
Haushaltungs-Artikel
und **Röhengeräte**
gut abgelagerte
Cigarren
in 25, 50 und 100 Stück
Packung
Cigaretten
div. ganze
und reingewahlene
Gewürze
W. Beeri
Inh. H. Flächer.

Zu
**Weihnachts-
Geschenken**
für junge Mädchen und
Hausfrauen
empfehlen wir
Kochbücher
in verschiedenen
Ausgaben.
Hickersche Buchh.
Altensteig.

Altensteig.
Am Sonntag, den 23. Dez., abends 8 Uhr
wird von den ev. Jugendvereinen Altensteigs im Jugend-
heim aufgeführt:
Luther,
Ein Volksschauspiel von H. Jentsch.
Eintritt: 1. Sitzplatz 1 Mark, 2. Platz 50 Pf.
Kasse von 7/8 Uhr ab im Jugendheim geöffnet.
Der Vorstand Haug.

Einmerfeld.
 **Danksagung.**
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
schweren Verluste unseres 16. Sohnes, Bruders und Schw-
gers
Adam Seig
für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst von
nah und fern und für die tröstlichen Worte des Herrn
Pfarrers Schmid sowie für den erhabenen Gesang des
Herrn Hauptlehrers Buchsinn mit seinem verehrlichen Kirchen-
chor danken herzlich
die trauernden Hinterbliebenen.

Eine grosse Auswahl
in
Brief-Kassetten
ist wieder eingetroffen und empfiehlt zu
Weihnachtsgeschenken
die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Altensteig.
2 Paar
Schneeschuhe
(Eki)
gibt um damit zu räumen stütz
ab
Paul Beck.
Grümbach.

Altensteig.
Jedes Quantum
Leinöl
kauf zu den höchsten Tagespreisen
Ch. Hub, Malergeschäft.

Ein einjähriges
Einjähriges-Rind
unter 2 die Wahl verkauft
Fr. Kübler
Waldbühl
Pfalzgrafenecker.
Verkauf am Freitag, 31. d.S.
Mitt. von nachmittags 2 Uhr ab
einen Wurf stark
 **Milch-
schweine**
Chr. Me.

Verloren
ging in der Poststraße ein
Geldbeutel
mit Inhalt.
Abzugeben gegen Belohnung in
der Geschäftsstelle d. Bl.
Gehobene.
Freundenstadt: Georg Frey, Messer-
schmied, 61 Jahre.
Freundenstadt: Frau Pauline Braun
93 Jahre die älteste Person
Freundenstadt.
Calw: Marie Schöning.
Calw: Kath. Schiele, geb. Mann.
Calw: Johann Wacker, Gas-In-
stallateur 59 1/2 Jahre.
Waldbach: Daniel Walz, Bauer alt,
69 Jahre.

